

Stellungnahme zur Straßenumbenennung (Agnes-Miegel-Weg)

Agnes Miegel (1879 - 1964) war zweifellos eine Dichterin von Rang. Insbesondere ihre Lyrik (Balladen) wird bis in die Gegenwart geschätzt. So enthält die große Gedichtsammlung Carl Otto Conradys von 1977 fünf ihrer Werke. Auch Marcel Reich-Ranicky, überragender Literaturkritiker der FAZ mit polnisch-jüdischen Wurzeln und Überlebender des Warschauer Ghettos, nahm noch 2005 drei ihrer Gedichte in seinen siebenbändigen Kanon (Die deutsche Literatur. Gedichte) auf.

In den Nachkriegsjahren bis zu ihrem Tod erfreute sich die Dichterin höchster Wertschätzung. Sie repräsentierte als prominentes Mitglied die zahlreichen Flüchtlinge und Vertriebenen aus Ostpreußen und verstand es glänzend, in ihren Erzählungen Leben und Brauchtum im Ostpreußen von 1900 lebendig werden zu lassen.

In dieser Zeit wurden in vielen deutschen Städten Straßen (z.B. Hannover) und Schulen (Düsseldorf-Golzheim, Wilhelmshafen, Willich-Schiefbahn) nach ihr benannt. Noch 1979 erschien eine Sondermarke der Bundespost zu ihren 100sten Geburtstag.

Diese Wertschätzung hörte auf, als Miegels Verstrickung in die NS-Diktatur ab den 1990er Jahren mehr und mehr publik wurde.

Als konservative Publizistin und Schriftstellerin lehnte sie die Weimarer Republik und die parlamentarische Demokratie ab.

1933 wurde sie in den Vorstand der Preußischen Akademie der Künste aufgenommen, um ausgeschiedene und ausgeschlossene NS-Gegner zu ersetzen.

1933 unterschrieb sie als eine von 88 Unterzeichnern "das Gelöbnis treuester Gefolgschaft für Adolf Hitler". 1940 erfolgte ihr Eintritt in die NSDAP.

Aus dieser Zeit rühren etliche positive Stellungnahmen zum Nationalsozialismus, eine unkritische Einteilung zum NS-Regime und glorifizierende Hymnen auf Adolf Hitler. Der Überfall auf Polen fand ihre uneingeschränkte Begeisterung. Auch sind positive Stellungnahmen zur NS-Rassenpolitik nachweisbar.

Agnes Miegel war ein literarisches Aushängeschild der NS-Diktatur, von Hitler persönlich auf die "Gottbegnadeten-Liste" gesetzt als eine von sechs Schriftstellern, die mit den höchsten Privilegien auszustatten waren.

Nach 1945 verweigerte Miegel beharrlich und konsequent jegliche kritische Auseinandersetzung mit ihrer Rolle im NS-Staat.

Sie verweigerte jegliche öffentliche Entschuldigung oder das Eingeständnis, einem verbrecherischen Regime gedient zu haben.

Angesichts der ungeheuerlichen Verbrechen des NS-Staates (Völkermord, Entfesselung eines Eroberungskrieges) und der gewaltigen Opferzahlen empfiehlt der BGV die Umbenennung des Agnes-Miegel-Weges..

Persönliche Stellungnahme des Vorstandsmitglieds Axel Meyer:

Hanna-Arend-Weg ist ein guter Vorschlag, passt aber nicht so ganz in ein Viertel, in dem die Straßennamen deutschen Dichterinnen zugeschrieben wurden.

Mein Vorschlag: Marie von Ebner-Eschenbach, die zweitbeste Aphoristikerin deutscher Sprache neben Lichtenberg und Verfasserin der besten Tiergeschichte (Krambambuli)

Axel Meyer